

Kämpfer sollte ihm nicht ausbleiben. Jakob von England wollte jetzt ernstlicher für seinen Schwiegersohn auftreten. Der thatkräftige und glaubenseifrige König Schwedens Gustav Adolf hatte schon 1614 den Protestanten in der süsslichen Sache sein Schwert angetragen, hatte der Union vor dem Ulmer Stillstand 1620 gleiches Erbieten gethan und schlug jetzt mit Bestimmtheit des ver schwägerten Kurbrantenburgs ein Bündniß aller protestantischen Staaten vor. Aber mit der Eifersucht, die immer beschränkteren Köpfen eigen ist, betrachtete König Christian IV. von Dänemark des Nachbarn Plan, sah ihn schon nach einem Principat der Protestanten streben und machte daher dem englischen Hofe noch angenehmere Erbietungen, d. h. geringere Forderungen; er begehrte nicht vorläufige Einräumung fester Plätze in Deutschland und nahm mit 30,000 Pfund monatlicher Subsidien vorlieb. Daher übertrug ihm Karl I., Jakobs Nachfolger, die Direction des Krieges, und Gustav Adolf ging an die Düna und eroberte sich Plesand in wenigen Monaten (1625).

Christian war bereits zum niedersächsischen Kreisobersten gewählt und hatte die meisten Kreisländer zu einem Bund vereinigt; der Kaiser machte ab; Tilly trieb es immer feindseliger mit Plündern und Brennen. Weibern wurden die Brüste abgeschnitten, einigen evangelischen Predigern Hände und Füße abgehauen, andern Nasen und Ohren! Die Croaten wollten ein Kind lebendig braten; da es aber die Mutter nicht losließ, schnitten sie ihr die Finger und ihrem Manne die Gurgel ab. So erzählt der österreichische Graf Aehrenbiller selbst in seinem Hauptwerk, den Ferdinandischen Annalen (X. 193). Gegen jene Rüstungen aber schien Tilly zu schwach, überhaupt auch zu abhängig von Maximilian von Baiern. Der Kaiser wollte ein eigenes Heer.

Dies warb ihm Albrecht von Wallstein (gewöhnlich Wallenstein genannt), alten, wahrscheinlich *) deutschen Geschlechts in Böhmen, ursprünglich Protestant, schon früh aber durch den Jesuiten Pachta dem Katholicismus zugeführt. Frühzeitig auf Reisen in Italien für Airologie gewonnen, wandte er sich dem Soldatenstande zu und diente 1606 unter Pasha als Officier in dem ungarischen Kriege, dann unter Matthias und 1617 unter Dampierre mit 200 selbst geworbenen Dragonern dem Erzherzog Ferdinand gegen Venedig. Nach rühmlichen Thaten wurde er zum Kammerherrn, Obersten und in den Grafenstand erhoben und blieb, als die böhmischen Unruhen begannen, dem österreichisch-katholischen Interesse nicht ohne eigene Gefahr treu ergeben. So zeichnete er sich gegen Mansfeld, Bethlen Gabor aus und commandirte bald ganze Corps. Durch seine erste Gemahlin hatte er, ohne bedeutendes väterliches Vermögen, manches Gut in Pölmern und Mähren erworben und bei den ungeheuren Confiscationen nach der Pragerschlacht um Billiges Vieles hinzugekauft oder von dem Kaiser für seine Kriegskosten als Entschädigung erhalten. Unter Andern die Herrschaft Friedland mit mehreren Städten und Dörfern, die er mit 150,000 fl. (weit unter ihrem Werth) bezahlte. Ueberhaupt berechnen Neuere, daß Wallenstein für 7 Millionen Güter gekauft und ein Vermögen von beinahe 20 Millionen Gulden in liegenden Gütern besessen habe. Seit seiner zweiten Vermählung mit der schönen Gräfin Harrach zum Graf erhoben, stieg er nun nach der Prager Schlacht zum Pfalzgrafen und Ende 1623 zum Fürsten von Friedland mit

*) Dr. Friedr. Dycker, Wallenstein als Feldherr und Landesfürst. Potsdam, 1834, S. behauptet gegen Palato, daß er deutscher Herkunft gewesen — S. 34 wird bemerkt, daß er bei der Schlacht von Prag abwesend gewesen sei. Sein Regiment (800) steht aber mit auf der Liste und hat mitgefodert. Gegen die Behauptung, daß er auch nicht in Altdorf studirt habe, sind von mir aus der dortigen Universitätsbibliothek einige Beweise in Urkunden aufgestellt worden, in den bayerischen Annalen, München, 1833, S. 4. 12. März.